



Stiftung bedrohte Tierwelt
**Zoologische
Gesellschaft**
Frankfurt Zoological Society

Alfred-Brehm-Platz 16
60316 Frankfurt
Tel: 069/943446-0
Fax: 069/43934848
www.zgf.de

PRESSEMITTEILUNG

26. Mai 2003

Sensible Riesen auf Reisen

Ausgerottetes Spitzmaulnashorn kehrt nach Sambia zurück

Weitere Informationen und eine Übersicht aller Projekte der ZGF finden Sie auf der Homepage www.zgf.de

16 Jahre beharrlicher Naturschutzarbeit erreichen am 27. Mai 2003 ihren Höhepunkt. Das durch beispiellose Wilderei in Sambia ausgerottete Spitzmaulnashorn kehrt an diesem Tag in das afrikanische Land zurück.

Die Bilder und Infografiken in Druckqualität können Sie anfordern bei andres-bruemmer@zgf.de

Am Dienstag hebt in Südafrika eine Transportmaschine zu einem Flug in den 2000 Kilometer entfernten North Luangwa Nationalpark in Sambia ab. An Bord: Nashörner aus dem Kruger Nationalpark. Fünf Tiere werden in Sambia die Basis einer neuen Population bilden. Eines der imposantesten und gefährdetsten Großsäugetiere unserer Erde kehrt damit in seine ehemalige Heimat zurück. Umfangreiche Schutzmaßnahmen der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in Kooperation mit der sambischen Regierung haben in den vergangenen Jahren wieder eine Lebensgrundlage für das Spitzmaulnashorn geschaffen.



Spitzmaulnashorn in der Serengeti (Tansania)

Anfang der 70er Jahre lebten in Sambia noch zwischen 4.000 und 12.000 Nashörner. Es folgte erbarmungsloses Schlachten: Bis Mitte der 80er Jahre fielen etwa 100.000 Elefanten und alle Nashörner Wilderern zum Opfer. Die Jagd nach Elfenbein sowie Nasenhorn, das auf dem Schwarzmarkt hoch gehandelt wurde, endete mit der Auslöschung des Spitzmaulnashorns in Sambia.

„Heute, nach 16 Jahren intensiver Naturschutzarbeit der ZGF, ist Sambia ein sehr sicheres Land, Wilderei fast kein Thema mehr. In einer einzigartigen Aktion haben sich daher Partner in Frankfurt und Afrika zusammengefunden, um die charismatischen Nashörner in den weiten Ebenen entlang des Luangwa Flusses wieder heimisch zu machen“, erklärt Dr. Christof Schenck, Geschäftsführer der ZGF. Mit Ankunft der



ersten Tiere am 27. Mai werden alle beteiligten Institutionen in einem feierlichen Akt eine gemeinsame Erklärung zur Wiederansiedlung des Spitzmaulnashorns in Sambia unterzeichnen. Beteiligte Partner sind: Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (Dr. Christof Schenck), der Zoo Frankfurt (Dr. Christian Schmidt, Direktor), die Zambian Wildlife Authority (Hapenga Kabeta, Director General) und South African National Parks (Hector Magome, Director Conservation Service).

Ringtausch Sambia-Südafrika-Frankfurt

Die Wiederansiedlung des Südlichen Spitzmaulnashorns (*Diceros bicornis minor*) in Sambia erfordert einen großen Ringtausch zwischen Südafrika, Sambia und dem Frankfurter Zoo. Unter Federführung der ZGF treten fünf Nas-

hörner den Weg nach Sambia an. Im Gegenzug fliegt die zweijährige, im Frankfurter Zoo geborene Nashornkuh Hama Ende Juni auf einem von Lufthansa Cargo gesponsorten Flug nach Südafrika. Das Land verfügt mit rund 350 Tieren über den größten Bestand der ursprünglich auch in Sambia heimischen Unterart des Südlichen Spitzmaulnashorns, und kann daher Tiere für Wiederansiedlungen zur Verfügung stellen. In etwa drei Jahren wird Hama geschlechtsreif sein und den südafrikanischen Pool an Nashörnern genetisch auffrischen. Hama folgt damit ihren Geschwistern Akura und Dzimba, die – ebenfalls zur Vorbereitung des Ringtausches - in den vergangenen Jahren von Frankfurt nach Südafrika gebracht wurden.

Sensible Riesen mit Sender im Horn

Seit Monaten laufen die Vorbereitungen in Südafrika: „Ein Bulle, eine Kuh und drei Jungtiere wurden bereits vor einigen Wochen im Süden des Kruger Nationalparkes gefangen“, erzählt ZGF Nashornexperte Dr. Pete

Morkel. Der Veterinär leitet den Ringtausch in enger Abstimmung mit der Rhino Specialist Group der Weltnaturschutzorganisation IUCN (World Conservation Union). Die Tiere wurden von einem Spezialistenteam des Nationalparks vom Hubschrauber aus mit Narkosegewehren betäubt, sofort von einem Tierarzt betreut und danach in einem Gehege im Kruger Park auf die große Reise vorbereitet. „Nur Tiere, die wirklich entspannt und gesund sind und mit der Futtersituation zurecht kommen, dürfen mitfliegen“, sagt Morkel. In ihrer neuen Heimat werden die Tiere unter veterinärmedizinischer Aufsicht zunächst sechs Wochen in einem Quarantäne-Gehege verbringen, bevor sie in ein großes umzäuntes Gebiet einziehen dürfen. Ein rund 40 Kilometer langer, solarbetriebener Elektrozaun verhindert, dass sie das Gebiet verlassen. Nach einem Jahr steht ihnen schließlich die Weite des North Luangwa Nationalparks offen.

Diese fünf Tiere sind nur ein Anfang. „In den nächsten Jahren soll der Bestand um weitere 15 Tieren ergänzt werden, so dass auf lange Sicht eine vitale Population entsteht“, sagt Morkel. Die fünf Gründer der neuen sambischen Nashornfamilie bekommen vor ihrer endgültigen Entlassung in die Freiheit kleine Sender in ihr Nasenhorn implantiert, so dass Wissenschaftler sie jederzeit orten können. Die Wiederansiedlung einer Art und die kontinuierliche Kontrolle des Erfolges unterliegen genauen, von der IUCN festgelegten Richtlinien.

Immenser logistischer Aufwand im Park

In enger Zusammenarbeit mit der Zambian Wildlife Authority hat das von der ZGF getragene North Luangwa Conservation Project über viele Jahre den Weg für die Rückkehr der Nashörner nach North Luangwa bereitet. Heute sorgt eine 142 Mann starke, ausgebildete Wildhütermannschaft mit der notwendigen Infrastruktur an Fahrzeugen und Kommunikationstechnik für die Sicherheit im Park. In Vorbereitung des Rhinotransfers wurde sogar eine spezielle Nashornschutztruppe aufgebaut. Nach den Grundsätzen der so genannten integrierten Schutzarbeit, die auch die Lebensumstände der heimischen Wildhüter berücksichtigt, wurden in den Dörfern feste Hütten, Brunnen und medizinischen Einrichtungen gebaut. Die ZGF investiert jährlich rund 300.000 Euro in das North Luangwa Conservation Project.

ca. 4000 Zeichen

Ansprechpartnerin für Text- und Bildredaktionen

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer, Presse u. Öffentlichkeitsarbeit
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt
Telefon: 069- 9434 46 11, Fax: 069 – 439 348
E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de



Termine zum Vormerken

- **Am 17. Juni** besteht die Möglichkeit für Bild- und Filmaufnahmen vom Nashorn „Hama“ im Frankfurter Zoo. Anfragen bitte an Bettina Ax, Pressesprecherin Zoo Frankfurt, Tel: 069-212 33729 oder Dagmar Andres-Brümmer.
- **Am 23. Juni** wird das Nashornmädchen „Hama“ vom Frankfurter Zoo nach Südafrika transportiert. In diesem Rahmen wird im Zoo eine Pressekonferenz stattfinden, bei der unter anderem auch der afrikanische Projektleiter Dr. Pete Morkel anwesend sein wird. Die Einladung an die Medien folgt rechtzeitig. Anschließend findet die Verladung der Transportbox durch die Frankfurter Feuerwehr statt.

Spendenkonto

Die ZGF finanziert ihre Projekte ausschließlich durch Spenden. Ein redaktioneller Hinweis auf das *Spendenkonto 80002, Frankfurter Sparkasse (BLZ 50050201)* unterstützt die Naturschutzarbeit.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ist eine international agierende Naturschutzorganisation mit Sitz im Zoo Frankfurt. Gemäß dem Motto ihres ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Dr. Bernhard Grzimek ist ihr die „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ eine Verpflichtung aus Tradition. Denn aus den Tierzählungen und Arbeiten von Bernhard und Michael Grzimek in Afrika hatte sich Mitte der 50er Jahre die Naturschutzarbeit zur Hauptarbeitsrichtung der ehemals reinen Zoofördergesellschaft entwickelt.

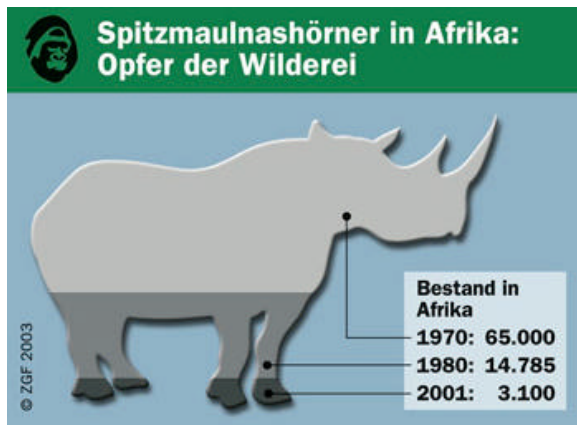
Heute ist die Zoologische Gesellschaft Frankfurt mit rund 80 Projekten in mehr als 30 Ländern aktiv. Sie hat sich dem Schutz der biologischen Vielfalt verschrieben und fördert in Partnerschaft mit den Menschen vor Ort den Schutz bedeutender Ökosysteme und stark bedrohter Arten.



HINTERGRUND

Nashörner in Afrika

In Afrika leben zwei Nashornarten. Das **Spitzmaulnashorn** (*Diceros bicornis*, auch Schwarzes Nashorn) mit vier Unterarten und das **Breitmaulnashorn** (*Ceratotherium simum*, auch Weißes Nashorn) mit zwei Unterarten.



Spitzmaulnashörner sind nach Elefanten und Breitmaulnashörnern die drittgrößten Landtiere der Erde. Ihre Gestalt ist imposant: Sie werden bis zu 3,75 Meter lang und 1,6 Meter hoch, sie wiegen bis zu zwei Tonnen. Gewaltig ist das vordere Nasenhorn mit 50 cm Länge, das auch weit über einen Meter lang wachsen kann. Dieses große Horn, dem völlig unbegründet zweifelhaftes medizinische Wirkungen zugeschrieben werden, war der Grund, warum dieses Tier gefährlich dezimiert wurde.

Um 1970 lebten in Afrika rund 65.000 Spitzmaulnashörner, 1980 nur noch 14.785. Der Tiefpunkt wurde Anfang der 90er Jahre mit rund 2.500 Tieren erreicht. Bei der letzten Bestandsaufnahme im Jahr 2001 registrierte die Weltnaturschutzorganisation IUCN wieder etwa 3.100 Tiere.

Die vier Unterarten des Spitzmaulnashorns unterschieden sich durch ihre geografische Verbreitung. Vom seltensten, dem westlichen Spitzmaulnashorn (*Diceros bicornis longipes*), leben nur noch etwa zehn Tiere in Kamerun. Diese Unterart steht damit unmittelbar vor dem Aussterben.

Die wieder angesiedelten Tiere gehören zur Unterart **Südliches Spitzmaulnashorn** (*Diceros bicornis minor*). Sie ist das noch am weitesten verbreitete Spitzmaulnashorn und kommt von Tansania bis Südafrika vor. Als ausgestorben gilt es in Sambia, Botswana und Angola.

In Südafrikas Nationalparks leben derzeit etwa 350 Spitzmaulnashörner, die aus einem kleinen Restbestand hervorgegangen sind. Das Land gilt damit als Reservoir für zukünftige Wiederansiedlungen. Um jedoch eine genetische Diversität der Populationen zu gewährleisten, sind Tiere wie die Frankfurter Hama, deren Vorfahren aus Simbabwe stammen, wertvolle Ergänzungen. Der Frankfurter Zoo hat in den vergangenen Jahren drei Tiere nach Südafrika in den Kruger bzw. Marakele Nationalpark geliefert.

Das **Breitmaulnashorn** war bereits Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgerottet. 1895 gab es noch rund 20 Tiere. Nach jahrzehntelangen Anstrengungen der Zucht und Wiederauswilderung leben heute wieder mehr als 11.000 Südliche Breitmaulnashörner in Afrika, fast 95 Prozent davon in Südafrika. Dies ist eine der großen Erfolgsgeschichten des Artenschutzes.



HINTERGRUND

Bernhard Grzimek und die Wiederansiedlung von Nashörnern: „Das ist nicht einfach und nicht billig“



Drehtarbeiten Bernhard Grzimeks in der Serengeti in den 50er Jahren

Er war ein Mann mit Visionen, einer der Vordenker des internationalen Naturschutzes: Prof. Dr. Dr. Bernhard Grzimek. Mit seiner Arbeit in Afrika legte der ehemalige Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) bereits in den 50er Jahren den Grundstein für unsere heutige Naturschutzarbeit. Sein zebra-gestreiftes Flugzeug, Buch und Film mit dem gleichnamigen Titel „Serengeti darf nicht sterben“ und die Fernsehserie „Ein Platz für Tiere“ machten ihn berühmt. Zu einem der größten Verdienste von Bernhard Grzimek zählt, dass er den Menschen die zerbrechliche Schönheit der

afrikanischen Wildnis nahe brachte. Er rüttelte als erster das Bewusstsein der Deutschen für den internationalen Natur- und Artenschutz wach.

Niemand weiß, ob später jemals jemand das Geld aufbringen wird

„Nashörner sind kaum wieder herbeizubringen, wenn man sie erst einmal in einer Gegend ausgerottet hat,“ schrieb Bernhard Grzimek 1962 in seinem Buch „Auch Nashörner gehören allen Menschen“. In einer Zeit als die großen Wildereizüge noch fern waren und Nashörner für europäische Zoos teilweise noch in freier Wildbahn gefangen wurden, bemerkte er: „Es ist also wirklich billiger, sie an Ort und Stelle leben zu lassen. Denn niemand weiß, ob später jemals jemand das Geld aufbringen wird, um neue hinzutransportieren – und ob man überhaupt anderswo in Afrika noch welche fangen kann!“

Grzimeks Erben

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt führt die Projekte, die der Pionier in der Serengeti aufgebaut hat, weiter – ermöglicht durch die Spenden seiner „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“, die das Fundament des umfassenden Naturschutzprogrammes der ZGF von heute legen. Von Grzimeks Traum, die faszinierende Tierwelt und Wildnis Afrikas für die Menschheit zu bewahren, ist mit der Wiederansiedlung des Spitzmaulnashorns in Sambia wieder ein Teil in Erfüllung gegangen.